

Apotheke erleben

Im Februar schon wieder an Weihnachten denken?! Ja!!! Denn diese **Aktionsidee**, die ich Ihnen heute vorstellen möchte, hat es in sich, will aber gut durchdacht und vorbereitet sein.



© racorn / 123rf.com

Ein ausführlicher Bericht in der Lokalzeitung machte mich darauf aufmerksam: In der Vorweihnachtszeit bietet eine Apotheke seit einigen Jahren eine Mitmach-Aktion für Kinder an. Dabei stellen diese unter fachkundiger Anleitung des Apothekenteams jedes Jahr etwas anderes her: Karamellbonbons, Badesalz, Gummibärchen, Zahncreme, Brausepulver, Lippenpflege. Mein erster Gedanke: Was für eine tolle Sache!

Wäre das nicht was für Sie?

Sie denken gerade an die viele Vorbereitungsarbeit und die vielen Überlegungen, die notwendig für die Umsetzung sind? Verstehe ich. Aber denken Sie auch einmal an die vielen positiven Effekte für Ihr Team, die sich daraus in ganz viele unterschiedliche Richtungen entwickeln.

Im Blickpunkt der Medien

Zumindest in dem von mir „entdeckten“ Fall sah die Presse dies als eine Aktion, die es wert

ist, ihr Raum inklusive Foto im Lokalteil einzuräumen. Die Redakteure haben es also nicht als „Werbung für eine Apotheke“ eingestuft, sondern als berichtenswerte Veranstaltung. Dennoch ist es letztlich Werbung für Sie, denn: Leser, auch solche, die nicht in der unmittelbaren Umgebung Ihrer Apotheke wohnen, werden durch den Bericht auf Sie aufmerksam. Sie verbinden und verinnerlichen sofort ein positives Bild von dieser Apotheke und ihrer Aktion, selbst dann, wenn sie keine Kinder haben, für die diese Veranstaltung von Interesse wäre.

Auf der Einkaufsliste neuer Kunden

Aber selbstverständlich erfahren eben auch Eltern oder Großeltern von diesem Angebot und möchten ihren Kindern oder Enkeln dieses Erlebnis ermöglichen. Für die Anmeldung oder für weitere Informationen gehen sie in die Apotheke. Und dann noch einmal, um die Kinder zu bringen/abzuholen. Das macht zusammen mindestens zwei Mal Gelegenheit für den Einkauf dort! Und natürlich erleben sie die Freude der Kinder und verinnerlichen ein positives Bild von dieser Apotheke.

Im Herzen der Kinder

Die Kleinen, die an der Aktion teilnehmen, haben zunächst einmal ein paar schöne Stunden,

Spaß an ihrem Tun und nehmen eine positive Erinnerung an die Apotheke mit. Sie lernen außerdem, wie man Süßigkeiten oder Cremes herstellt, erfahren ihre eigenen Fertigkeiten und nehmen vielleicht das positive Bild mit, dass eine Apotheke ein Ort interessanter Tätigkeiten ist.

Apotheke zum Mitmachen

Aber es ist nicht nur diese Möglichkeit, eine positive Bindung an die Apotheke zu schaffen. Bei dieser Aktion begeistert mich vor allem die Chance, als Team einen Einblick in die Apotheke und die dortigen Berufe und Tätigkeiten zu geben. Klar, Sie kochen nicht dauernd Karamellbonbons. Aber sie wissen, wie man sie mit Kräutern gesund und lecker aromatisiert und sie haben ein Labor, in dem solcherlei zusammengebraut werden kann. Und spätestens wenn die Zahnpasta plötzlich nicht aus der Tube, sondern eigenhändig gerührt aus dem Topf kommt, hat man vielleicht schon den einen oder anderen Nachwuchs für die Apotheke gewonnen. Zumindest aber mal Interesse und ein wenig mehr Respekt erworben ... Die Leute in Apotheken sind in Kinderaugen dann nicht mehr nur die, die immer die Packungen mit dem Hustensaft aus dem Regal holen – die können auch Shampoo kochen – wow, wer kann das sonst schon?! ■

Verena Gertz,
Marketingfachfrau

Gelenkschmerzen*?

**Bis zu 12 Stunden Schmerzlinderung –
für einen aktiven Tag oder eine ruhige Nacht.**

- Bis zu 12 Stunden Schmerzlinderung
- 2 x täglich einnehmen, Dosierung auf den individuellen Schmerzverlauf abstimmbare
- Für Patienten mit Herz-Kreislauf-Risiken geeignet, die kein Diclofenac einnehmen sollten¹
- 5 - 7 Tage Anwendungsdauer

www.dolormin.de



Starke Anzeigenkampagne inkl.

APOTHEKEN
Umschau

* bei bekannter Arthrose (Gelenkverschleiß)

¹ Coxib and traditional NSAIDs Trialists Collaborati-
on. Vascular and upper gastrointestinal effects of
non-steroidal antiinflammatory drugs: meta-analy-
ses of individual participant data from randomi-
sed trials. Lancet. 2013. doi: 10.1016/S0140-
6736(13)60900-9.

Dolormin® GS mit Naproxen.

Zus: Arzneil. wirks. Bestandt.: 1 Tbl. enth. 250 mg Naproxen. **Sonst. Bestandt.:** Lactose-Monohydrat, vorverkleisterte Stärke (Mais), Povidon (K30), Croscarmellose-Natrium, Magnesiumstearat. **Anw.:** Sympt. Behandl. leichter bis mäßig starker Schmerzen b. bekannter Arthrose. **Warnh.:** Enth. Lactose. **Gegenanz.:** Allergie gegen Naproxen od. einen d. sonst. Bestandt.; erstmalig auftretende Gelenksbeschwerden od. Gelenksbeschwerden mit Schwellung. In diesem Fall wird dem Patienten geraten, einen Arzt aufzusuchen; Asthmaanfalle, Nasenschleimhautentzündungen /-schwellungen od. Hautreaktionen nach d. Einnahme von ASS od. anderen NSAR in der Vergangenheit; ungeklärte Blutbildungsstörungen; Magen- oder Darmgeschwüre od. Magen-Darmblutungen (jeweils auch anamnestisch); gastrointestinale Blutungen od. Perforation in der Anamnese im Zusammenhang mit einer vorherigen Therapie mit NSAR; zerebrovaskuläre od. andere aktive Blutungen; schwere Leber- od. Nierenfunktionsstörungen, schwere Herzinsuffizienz; Schwangerschaft im letzten Drittel; Kinder unter 12 Jahren. **Nebenw.:** Am häufigsten Nebenwirkungen des Verdauungstraktes wie peptische Ulcera, Perforationen od. Blutungen, manchmal tödlich, insbes. bei älteren Patienten, Übelkeit, Erbrechen, Diarrhö, Blähungen, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, abdominale Schmerzen, Teerstuhl, Hämatemesis, ulcerative Stomatitis, Verschlimmerung von Colitis u. Morbus Crohn. **Weniger häufig** Gastritis. Insbes. d Risiko für das Auftreten v. Magen-Darm-Blutungen ist abhängig vom Dosisbereich u. der Anwendungsdauer. Ödeme, Bluthochdruck u. Herzinsuffizienz. Ge- ringfügig erhöhtes Risiko von arteriellen thrombotischen Ereignissen (zum Beispiel Herzinfarkt und Schlaganfall). **Häufig:** Zentralnervöse Störungen wie Kopfschmerzen od. Schwindel. **Gelegentlich:** Sehstörungen. Völlegefühl, Obstipation od. Diarrhö. Gastrointestinale Ulcera, u. U. mit Blutungen, Hämatemesis, Meläna u. Durchbruch. Verminderung der Harnausscheidung. Ausbildung v. Ödemen. Pruritus. Überempfindlichkeitsreaktionen m. Exanthem, Pruritus, Purpura od. Ekchymosen, angioneurotisches Ödem. Schlaflosigkeit, Erregung, Reizbarkeit, Müdigkeit. **Selten:** Erbrechen, Stomatitis, Photodermatitis. Leberfunktionsstörungen. **Sehr selten:** Herzinsuffizienz. Störungen der Blutbildung (Anämie, Leukope- nie, Thrombozytopenie, Panzytopenie, Agranulozytose), erste mögl. Anzeichen: Fieber, Halsschmerzen, oberflächliche Wunden im Mund, grippeartige Beschwerden, starke Abgeschlagenheit, Nasenbluten und Hautblutungen; hämolytische Anämie. Bei Langzeittherapie regelmäßige Kontrolle des Blutbildes. Tinnitus; Hörstörungen. Ösophagusläsionen; Beschwerden im Unterbauch (z. B. blutende Colitiden od. Verstärkung eines Morbus Crohn/einer Colitis ulcerosa. Nie- renschäden (Papillennekrosen), insbesondere bei Langzeittherapie; Hyperurikämie; Periphere Ödeme, besonders b. Patienten mit Hypertonie od. Niereninsuffizienz; Akutes Nierenversagen, nephrotisches Syndrom, interstitielle Nephritis. Bei Langzeittherapie Kontrolle der Nierenfunktion. Alopezie (meist reversibel). Pseudoporphyrie. Bullöse Hautreaktionen wie Stevens-Johnson-Syndrom u. toxische epidermale Nekrolyse (Lyell-Syndrom), schwere Hautreaktionen wie z. B. Erythema exsudativum multiforme. Symptome einer aseptische Meningitis mit Nackensteifigkeit, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Fieber od. Bewusstseinsstrübung (prädisponiert scheinen Patienten mit Autoimmunerkrankungen [SLE, mixed connective tissue disease]). Verschlechterung infektionsbedingter Entzündungen (z. B. Entwicklung einer nekrotisierenden Fasciitis) möglicherweise im Zusammenhang mit dem Wirkmechanismus der NSAR. Wenn während der Anwendung Zeichen einer Infektion neu auftreten od. sich verschlimmern, wird dem Patienten empfohlen, unverzüglich den Arzt aufzusuchen. Es ist zu prüfen, ob die Indikation für eine antiinfektiöse / antibiotische Therapie vorliegt. Hypertonie. Asthmaanfalle (eventuell mit Blutdruckabfall); Bronchospasmen; eosinophile Pneumonie; Schwere allgemeine Überempfindlichkeitsreaktionen. Anzeichen hierfür können sein: Gesicht-, Zungen- und Kehlkopfödeme (mit Einengung der Luftwege), Atemnot, Tachykardie, Blutdruckabfall bis hin zum lebensbedrohlichen Schock. Leberschäden, insbesondere bei Langzeittherapie. McNeil GmbH & Co. oHG, 41430 Neuss. Stand: 02/2011